

Auricher Stadtfest mit Neuerungen

AURICH/ROB – Aurichs Bürgermeister Heinz-Werner Windhorst verspricht den Besuchern des Stadtfestes am 15. und 16. August ein „qualitativ hochwertiges und noch abwechslungsreicheres Programm als in den Vorjahren“. Er wird das Fest mit dem traditionellen Fassbieranstich auf der Sparkassen-Bühne auf dem Marktplatz am Freitag um 19 Uhr offiziell eröffnen. Musik wird auch bei der 33. Auflage wieder großgeschrieben: Auf zehn Bühnen in der gesamten Innenstadt spielen tagsüber und an den Abenden über 30 Bands verschiedener Musikrichtungen. Das diesjährige Stadtfest wartet mit drei Neuerungen auf: Die sanierte Bahnhofstraße wird den gesamten Sonnabend über zu einer Kindermeile mit Vergnügungen am laufenden Band umfunktioniert. Der Flohmarkt auf dem Hohen Wall wird um zwei Stunden bis 14 Uhr verlängert. Den jugendlichen Gästen wird auf dem Georgswall eine zweite Musikbühne geboten. Umfassend gesorgt ist für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Besucher. An beiden Tagen werden 16 Security-Mitarbeiter im Einsatz sein. Sie stehen in ständigem Kontakt mit der Auricher Polizeiwache. Die Sicherheitsleute, so Windhorst, seien als eine Art „Streetworker“ für jede Situation hochsensibilisiert. Er gehe davon aus, dass das 33. Stadtfest – genau so wie die letzten beiden – ohne Eskalationen verlaufen werde. Die DRK-Bereitschaft sei im Innenhof der Volksbank zu finden.

Kritik am Hauptverein wird jetzt laut

Im Herbst wird Erich Hinrichs als Bauernpräsident einen Gegenkandidaten haben

Habbena: „Die Indianer brauchen Informationen, wie sie von den Häuptlingen vertreten werden.“

OSTFRIESLAND/HPH – Irgendwie musste es ja so kommen. Zudem war es schon angekündigt (wir berichteten): Erich Hinrichs (Funnix), der seit neun Jahren Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland ist, bekommt Gegenwind – und das aus den eigenen Reihen. Die Milch und der damit verbundene Preiskampf trennt die Bauern in Ostfriesland derzeit in zwei Lager (siehe auch Seite 1).

Der 39-Jährige Peter Habbena aus Schoonorth in der Krummhörn möchte im Herbst auf der Hauptversammlung der ostfriesischen Landwirte das „Zepter“ von Hinrichs übernehmen. Sein Beweggrund: Er ist mit der Spitze des Landvolkes nicht zufrieden. Und das geht ihm nicht alleine so, wie Habbena gestern im Gespräch mit dem **HARLINGER** erklärte. Denn innerhalb der rund 7000 Mitglieder des Hauptvereins brodele es. „Das gilt nicht nur für die Milchbauern, das trifft auch für die Schweinehalter und Ackerbauern zu“, betonte Habbena.

„So einfach, wie sich Peter Habbena das vorstellt, ist es nicht, Präsident des Hauptvereins zu werden“, erklärte gestern Hinrichs in einer ersten Reaktion. Schließ-



Peter Habbena möchte frischen Wind in den Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland bringen. Er möchte neuer Präsident werden. FOTO: SKN

wisse er selbst auch noch nicht, ob er überhaupt wieder Kandidat für das Präsidiumsamt werde. Denn zuvor müsse man als Kandidat von ausreichend Delegierten für den Posten vorgeschlagen werden. Und da werde sich zeigen, ob der Krummhörner die nötige Unterstützung habe.

Dass es innerhalb der Hauptvereinsmitglieder zwei

Lager gebe, daraus machte Hinrichs keinen Hehl. Hintergrund sei, dass es Kollegen seines Berufsstandes gebe, die dem Bund Deutscher Milchviehalter (BDM) nahe stünden. „Der Auftritt des BDM hat jedoch mit Marktwirtschaft wenig zu tun und ist möglicherweise realitätsfern“, unterstrich Erich Hinrichs, der seit neun Jahren „Chef“ der ostfriesischen

Bauern ist. Der BDM gehe von einer Fortsetzung des Milchquoten-Systems aus, obwohl die Abschaffung längst beschlossen sei. Lediglich die EU-Kommission könne eine Verlängerung vorschlagen, was jedoch nicht geschehen werde. „Deshalb treffen wir Entscheidungen und erstellen Analysen auf der Basis, dass es das Quoten-System nicht mehr lange gibt.“

Darum geht es dem 39-jährigen Krummhörner weniger. „Sicherlich kann man in einer Sache unterschiedlicher Auffassung sein. Am Ende ist jedoch wichtig, dass man sich einig ist und gemeinsam etwas erreichen will“, erklärte Habbena dem **HARLINGER**. Das ließe die Landvolkspitze derzeit jedoch völlig vermissen. Vor allem den fehlenden Informationsfluss seitens des Vorstandes an die Basis bemängelt Peter Habbena. „Erich Hinrichs vertritt mir zu oft das, was in Hannover gesagt wird. Wir hier an der Basis erkennen dabei jedoch nicht, wie er unsere Interessen gegenüber der Politik in Hannover vertritt.“

Von zwei gespaltenen Lagern innerhalb der ostfriesischen Bauern wollte Habbena nichts wissen. Das sehe er nicht so. „Es brodelet“, drückte es der Krummhörner aus. Und das könne sich erst beruhigen, wenn diejenigen Bauern in Ostfriesland eine Stimme bekämen, die sich derzeit nicht vertreten fühlen. Deshalb wolle er im Herbst gerne das Amt übernehmen.

Gerüchte, wonach Habbena als Kandidat für das Amt des Bauernpräsidenten anstrebe, weil der BDM dadurch mehr Einfluss auf den Landwirtschaftlichen Hauptverein nehmen könne, wies der 39-Jährige gestern zurück. Er wolle dieses Amt gerne ausüben, weil er der festen Überzeugung sei, dass sich endlich etwas ändern müsse.

Pause lässt die Quote steigen

Zahl der Arbeitslosen geht im Juli wieder nach oben

EMDEN/OSTFRIESLAND/AH – Die Agentur für Arbeit in Emden legte gestern die Arbeitslosenzahlen für den Raum Ostfriesland vor. Danach stieg die Zahl der Menschen ohne einen Job erstmals wieder an. „Im Juli waren bei der Agentur für Arbeit Emden und in den angeschlossenen Geschäftsstellen insgesamt 12 576 Personen arbeitslos gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich somit seit Juni um 400 Personen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 1680 Arbeitslose weniger, was einem Rückgang um 11,8 Prozent entspricht. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, erhöhte sich im Juli von 8,4 Prozent auf 8,7 Prozent. Im Juli 2007 lag sie

noch bei 9,9 Prozent. Damit war in diesem Jahr erstmals ein Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen“, teilte die Agentur mit.

„Diese Zunahme stellt im Juli jedoch keine ungewöhnliche Entwicklung dar“, erklärte Melle Oltmanns, Geschäftsführer des Operativen Bereiches der Arbeitsagentur. „Jährlich zu Beginn der Sommerpause können wir diese Entwicklung beobachten.“ Hierfür gibt es aus seiner Sicht in erster Linie zwei Gründe: „Viele junge Menschen haben in den letzten Wochen ihre betriebliche Ausbildung abgeschlossen und drängen auf der Suche nach einer Beschäftigung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Nicht alle können von ihren Ausbildungsbetrieben

übernommen werden, andere müssen erst noch den Wehr- oder Zivildienst ableisten. Daneben gibt es auch eine Reihe von Jugendlichen, die einen anderen Weg eingeschlagen möchten und sich beruflich umorientieren. Sie melden sich deshalb vorübergehend arbeitslos.“

Als weitere Ursache führt Oltmanns an: „Das Quartalsende fiel in den Berichtszeitraum, da gibt es regelmäßig Kündigungen. Außerdem entlassen Unternehmen zu Beginn der Sommerpause oder verschoben Neueinstellungen auf den Frühherbst. So können in dieser Zeit weniger Arbeitslose einen neuen Job finden.“

Die Arbeitslosigkeit im Kreis Wittmund ist im Juli um 108 auf 1913 gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 516 Arbeitslose weniger. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen, betrug im vergangenen Monat 7,2 Prozent. Vor einem Jahr hatte sich die Quote auf 9,1 Prozent belaufen. „In der Geschäftsstelle Wittmund waren im Juli 310 Stellenangebote registriert, gegenüber Juni ist das ein Rückgang von 21. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 135 Stellen mehr“, so das Fazit der Arbeitsagentur. Im Juli meldeten sich 644 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, das waren 73 Personen oder zehn Prozent weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 530 Menschen ihre Arbeitslosigkeit, 165 oder 24 Prozent weniger als vor Jahresfrist.

Räuber war nicht in der Lage, alltägliche Dinge zu bezahlen

Verzweiflung trieb 33-Jährigen zu Straftaten / Mann in Haft

AURICH/SCHORTENS/MH – Der 33-Jährige aus Remels hatte nicht einmal mehr genügend Geld, um sich mit dem Nötigsten zu versorgen. Zerrüttete Familienverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Insolvenzverfahren – der Mann wusste sich in seiner Verzweiflung offensichtlich nicht anders zu helfen, als durch Überfälle an Geld zu kommen. Seine Taten können ihm jetzt gut und gerne zehn bis 15 Jahre Haft einbringen. So hoch kann das Strafmaß sein für eine schwere räuberische Erpressung, die dem dreifachen Tankstellenräuber vom vergangenen Sonntag zur Last gelegt wird (Seite 1).

Auf ihren schnellen Fahndungserfolg ist die Polizei stolz – das klang gestern auf einer Pressekonferenz in Aurich mehrfach durch. Die vorhandene Täterbeschreibung sowie Bildmaterial aus einer Überwachungskamera wurden nach den Taten schnell im polizeiinternen Intranet eingestellt. Zusätzlich erfolgte bereits zu Beginn der Ermittlungen eine intensive Zusammenarbeit zwischen den vier betroffenen Polizeiinspektionen. „Der entscheidende Hinweis kam schließlich von den Kollegen aus Leer“, sagte Friedrich Kumler, Leiter des 2. Fachkommissariats in Aurich. Das Fluchtfahrzeug – ein dunkler Mitsubishi Van mit gestohlenen Kennzeichen – war schon vorher bei zwei Tankbetrügereien aufgefallen. Daraus ergab sich dann der entscheidende Hinweis auf den Festgenommenen.



Mit diesem Fahrzeug verübte der 33-Jährige seine Taten. Wer kann Hinweise zu dem Auto geben? FOTO: POLIZEI

Das Fahrzeug hatte der Täter in Filsum gestohlen, die Kennzeichen von einem Autobahnparkplatz bei Leer. Ab dem 15. Juli begann er dann mit den Straftaten – zunächst mit den Tankbetrügereien und am Sonntag folgten dann die Überfälle.

Bei seiner Festnahme am Mittwoch leistete der 33-Jährige nach Polizeiangaben keinen Widerstand, war sofort geständig. Von der Beute – eine Summe wollte die Polizei nicht nennen – war nichts mehr vorhanden. „Das Geld brauchte er wohl dringend, denn der Mann war nicht mehr in der Lage, die alltäglichen Dinge zu bezahlen“, so die Polizei.

Bei seinen Überfällen benutzte der Remelser, der bisher nicht vorbestraft ist, eine Spielzeugpistole aus Kunst-

stoff, die aber aus geringer Entfernung täuschend echt aussieht. Mit dieser „Waffe“ sei er dann am Sonntag ziellos durch Ostfriesland und das angrenzende Land gefahren. „Er hat die Tankstellen wahllos ausgesucht, das war offensichtlich eine Kurzschlusshandlung“, so die Polizei. Die Bediensteten der Tankstellen hätten dabei richtig reagiert. „Man sollte jede Waffe ernst nehmen und für Geld nicht sein Lebens aufs Spiel setzen“, sagte Gerhard de Boer von der Polizei Aurich.

Ob der Räuber noch für weitere Raubtaten verantwortlich ist, wird noch ermittelt. Die Polizei gab aus diesem Grund gestern auch Fotos des Tatfahrzeugs und der Waffe an die Presse. Um weitere Hinweise wird gebeten.

